

Kurznotizen

Bibel Rekord

Das „Buch der Bücher“, die Bibel, gibt es jetzt komplett in 451 Sprachen, so der Evangelische Weltbund der Bibelgesellschaften mit Sitz in Reading, Großbritannien. Einzelne Teile sind schon in 2479 Sprachen gedruckt. Damit ist dieses einzigartige Buch bis heute das weltweit am meisten verbreitete Buch. Nach Schätzungen der Fachleute haben somit ca. 95% der Weltbevölkerung die Möglichkeit, die Bibel in einer ihnen verständlichen Sprache zu lesen.

Papst Pius XII.

Kaum ein Papst der Neuzeit ist so umstritten, wie Pius XII. Trotzdem hält der Vatikan unbeirrbar an seiner Rehabilitation fest. Schließlich soll er nach dem Willen seiner Nachfolger erst „selig“ und dann „heilig“ gesprochen werden. Historiker werfen ihm jedoch vor, gegen die Judenverfolgung während der Naziherrschaft in Italien wenig oder gar nichts unternommen zu haben.

Laut Radio Vatikan soll nun ein „wiederentdecktes Dokument aus dem Jahr 1943“ belegen, dass der kritisierte Papst verfolgte Juden in katholische Einrichtungen unterbringen ließ. Auf einem Notizblatt eines Augustinerklosters werden 24 Jüdische Namen genannt. Der mit der Seligsprechung befasste Kirchenhistoriker Peter Gumpel sieht darin einen zweiten schriftlichen Beleg, dass Pius XII. eine entsprechende Anordnung veranlasst habe.

Sonntagsschutz?

Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) hat sich gegenüber der EU sowie ihrer Mitgliedsstaaten für die gesetzliche Festschreibung des Sonntags als Ruhetag ausgesprochen. Das habe nichts mit Religion zu tun, sondern soll viel mehr der physischen Gesundheit der Arbeitnehmer dienen. Studien hätten gezeigt, dass Arbeitnehmer, die an Sonntagen arbeiten müssen, häufiger wegen Krankheit fehlten, so die Argumentation der Kirchen.

Es ist schon bemerkenswert, dass bei der Sonntagsfrage die Kirchen plötzlich die Argumente der Gewerkschaften geschickt benutzen, um ihre Sonntagsheiligung dahinter zu verschleiern. Man stelle sich einmal vor, eine christliche Kirche würde ehrlich dafür plädieren, den Sonntag wegen des Kirchgangs oder an-

derer religiöser Gründe, als verbindlichen Ruhetag gesetzlich zu verankern? Dann könnten ja Juden, Moslems und auch Adventisten mit dem gleichen Recht ihren Ruhetag einfordern.

Diskriminierung?

Christen, die zu den Aussagen und Werten der Bibel stehen, werden in den öffentlichen Medien oftmals als lebensfremd und Sonderlinge dargestellt. Ein gutes Beispiel dafür ist das neueste Machwerk der ARD-Redakteure Lambrecht und Baars „Mission Gottes Reich: Fundamentalistische Christen in Deutschland“.

In diesem Buch beschreiben sie Rand- und Splittergruppen der evangelikalen Szene als „radikal, sendungsbewusst und zunehmend erfolgreich“. So wird auch der Glaube an die Wiederkunft Jesu, an die Welt als Schöpfung Gottes und die christliche Mission als Besonderheiten des Fundamentalismus dargestellt. Ganz abgesehen von der Haltung gegenüber einem homosexuellen Lebensstil sowie für das Festhalten an dem biblischen Ehe- und Familienkonzept, dass von den beiden Autoren als völlig unmodern betrachtet wird. Am Schluss ihrer Ausführungen fordern sie die evangelischen Landeskirchen auf, sich von den „Evangelikalen“ zu distanzieren.

Das wird jedoch von dem Vorsitzenden der EKD, Wolfgang Huber, entschieden abgelehnt. „Dialogverweigerung, Ausgrenzung und Angst vor dem Gespräch mit anderen“ waren noch nie gute Ratgeber gewesen, so der Evangelische Bischof.

Finanzkrise

Auch die christlichen Kirchen bekommen die Finanzkrise immer stärker zu spüren. Nicht nur das einige Kirchen – vor allen Dingen in den USA – durch riskante Anlagen hohe Verluste erlitten haben, auch die laufenden Einnahmen gehen zurück.

Als Folge werden Stellen gekürzt und der Kirchenhaushalt drastisch mit dem Rotstift bearbeitet. So hat der Baptistische Weltbund in Washington für das Jahr 2009 seine Ausgaben um 30% gekürzt.

Ob diese Maßnahmen ausreichen wird man am Ende des Jahres sehen.